

82.366

Postulat Bäumlin**El Salvador. Humanitäre Hilfe****El Salvador. Aide humanitaire***Wortlaut des Postulates vom 17. März 1982*

Der Bundesrat wird eingeladen, finanzielle Mittel für humanitäre Hilfe zugunsten der Betroffenen auf dem Kriegsschauplatz El Salvador zur Verfügung zu stellen, und zwar über nichtgouvernementale Hilfswerke, die den Zugang zu den Betroffenen sowohl auf salvadorianischem wie auch auf honduranischem Gebiet finden können.

Texte du postulat du 17 mars 1982

Le Conseil fédéral est invité à prendre des dispositions afin de fournir une aide financière aux victimes de la guerre au Salvador. Cette aide humanitaire devra être acheminée par l'entremise d'organismes de bienfaisance non gouvernementaux qui peuvent entrer directement en contact avec les victimes tant du Salvador que du Honduras.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Borel, Braunschweig, Christinat, Hubacher, Jaggi, Loetscher, Meier Werner, Meizoz, Morel, Morf, Nauer, Neukomm, Reiniger, Riesen-Freiburg, Robbiani, Vannay (16)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Wie aus der bundesrätlichen Antwort in der Fragestunde vom 8. März 1982 hervorgeht (Fragen Morel und Bäumlin), ist sich der Bundesrat der tragischen Situation des salvadorianischen Volkes bewusst, das unter Bürgerkrieg, äusseren Interventionen und schlimmsten Menschenrechtsverletzungen zu leiden hat. Humanitäre Hilfe ist, auch unter Beteiligung schweizerischer Hilfswerke, schon im Gang. Angesichts des grossen Leidens, das es zu lindern gilt, sind indessen die verfügbaren Mittel allzu beschränkt. Die Unterstützung aus Bundesmitteln ist unerlässlich. Da sofort Hilfe geleistet werden muss, bittet der Antragsteller den Bundesrat um rasches Handeln.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates**Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

81.598

Postulat Bacciarini**Behindertenstatistik****Statistique des handicapés***Wortlaut des Postulates vom 16. Dezember 1981*

Der Schweizerische Invalidenverband verlangt seit einiger Zeit eine glaubwürdige schweizerische Behindertenstatistik. Die Aufgabe ist, dies sei zugegeben, nicht leicht: Es gilt nämlich zu bestimmen, ob alle leichtbehinderten Personen berücksichtigt werden sollen, und festzulegen, wer mehrfach behindert und somit ganzinvalid ist.

Wir glauben aber trotzdem, dass eine glaubwürdige und differenzierte Statistik erlauben würde, sich auf privater und öffentlicher Ebene ein besseres Bild zu machen.

Texte du postulat du 16 décembre 1981

L'Association suisse des invalides demande depuis un certain temps qu'on établisse une statistique crédible des inva-

lides dans notre pays. Elle reconnaît cependant que la tâche n'est pas facile: il faut en effet décider s'il convient de prendre en considération toutes les personnes légèrement handicapées, ou au contraire toutes celles qui sont frappées d'infirmités multiples et sont donc totalement invalides.

Malgré cela, nous estimons qu'une statistique crédible et différenciée permettrait une meilleure prise de conscience sur les plans privé et public.

Nous prions par conséquent le Conseil fédéral d'établir une statistique crédible des handicapés en Suisse.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Akeret, Aubry, Carobbio, Cevey, Christinat, Delamuraz, Deneys, Eng, Grobet, Jaggi, Morf, Muheim, Pini, Robbiani, Spreng (15)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Selon l'OMS, une personne sur dix dans le monde est handicapée: cela représente 450 millions d'individus, dont 140 millions d'enfants. En d'autres termes: le nombre de handicapés dans le monde entier équivaut aux populations réunies des Etats-Unis et de l'Union soviétique.

Si l'on rapportait ces chiffres à la Suisse, on obtiendrait un total de quelque 300 000 invalides.

Il faut souligner que nous manquons dans notre pays de données précises: les handicapés mentaux mineurs sont bien recensés (700 000), mais les handicapés mentaux adultes ne le sont pas (1 200 000).

Nous pouvons admettre, comme le fait l'OMS que la Suisse compte environ 600 000 handicapés pour lesquels l'invalidité constitue un obstacle sérieux à une vie normale dans la société.

Le caractère incertain et conjectural des chiffres susmentionnés montre l'utilité d'une statistique crédible.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates**Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Überwiesen – Transmis

81.908

Postulat Meier Josi**IV. Geburtsgebrechenverordnung****Ordonnance concernant****les infirmités congénitales (OIC)***Wortlaut des Postulates vom 17. Dezember 1981*

Der Bundesrat wird eingeladen, Ziffer 404 der GgV (kongenitale Hirnstörungen) neu so zu umschreiben, dass die davon betroffenen «POS-Kinder» nicht mehr bloss wegen einer späten Diagnose von den Versicherungsleistungen ausgeschlossen werden.

Texte du postulat du 17 décembre 1981

Le Conseil fédéral est invité à modifier le chiffre 404 de l'OIC (troubles cérébraux congénitaux) de telle sorte que les enfants présentant un syndrome psycho-organique ne soient pas privés des prestations de l'assurance uniquement en raison d'un diagnostic tardif.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Auer, Biderbost, Blunschy, Cantieni, de Chastonay, Darbellay, Girard, Jung, Meier Kaspar, Merz, Müller-Luzern, Schnider-Luzern, Spiess, Ziegler-Solothurn (14)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Nach Artikel 13 IVG haben minderjährige Versicherte Anspruch auf die zur Behandlung von Geburtsgebrechen

notwendigen Massnahmen, sofern die Gebrechen bei vollendeter Geburt bestanden und in einer offiziellen Liste (Geburtsgebrechenverordnung [GgV] und Ergänzungserlasse [EDI]) aufgenommen sind. Angeborene Hirnstörungen geben nach Ziffer 404 der GgV diesen Anspruch nur, sofern sie auch als solche vor dem Ablauf des 9. Altersjahres erkannt und behandelt worden sind. Diese in der Fassung der GgV von 1976 letztmals angehobene Altersgrenze wurde vom Eidgenössischen Versicherungsgericht (unter anderem in BGE 105 V 22) als gesetzeskonform bezeichnet. Ein kantonales Gericht hat seither in einem neueren Fall von «POS» (Psychoorganisches Syndrom) erneut festgestellt, dass es an der rechtzeitigen Diagnose und Behandlung nur deshalb gefehlt habe, weil die erforderlichen Möglichkeiten zur rechten Zeit mangelten. Die Eltern hätten nicht früh genug jene Fachleute getroffen, die imstande gewesen wären, das Gebrechen als solches zu erkennen. Das Gericht (Verwaltungsgericht des Kantons Luzern, LGVE 1980 II Nr. 35) hielt in seinem Entscheid fest, die heutige Einschränkung sei sehr problematisch und führe im Einzelfall zu stossender Leistungsablehnung. Die leistungsentcheidende Annahme, dass ein Geburtsgebrechen, falls vorhanden, sicher vor dem Ende des 9. Lebensjahres diagnostiziert und behandelt worden wäre, sollte daher mindestens durch den Nachweis des angeborenen Leidens umgestossen werden können. Dabei hätte die im Sozialversicherungsrecht gültige Beweisregel (hohe bzw. höhere Wahrscheinlichkeit) den Ausschlag zu geben. Dieser Kritik ist Rechnung zu tragen.

In der Tat nützt der Bundesrat den ihm in Artikel 13 Absatz 2 Satz 1 IVG eingeräumten Ermessensspielraum unbefriedigend aus. Er kann einer beweglicheren Lösung zum Durchbruch verhelfen, die sich für die betroffenen Kinder weniger ungerecht auswirkt. Das Unvermögen von Eltern, Kindern und Ärzten, die Gebrechen dieser Kinder frühzeitig richtig zu erkennen, benachteiligt die Betroffenen ohnehin schon, indem dadurch die richtige Behandlung verzögert wird; es sollte nicht noch zum (mindestens teilweisen) Leistungsverlust führen. Nach Angabe des Gerichtes sind Fälle, bei denen die Ansprüche nur an dieser Altersgrenze scheitern, keineswegs selten. Die Schwierigkeit der rechtzeitigen Erkennung hat denn auch dazu beigetragen, dass die Altersgrenze schon früher erhöht wurde. Dabei wären – wiederum nach den vom Gericht gesammelten Erfahrungen – die umstrittenen medizinischen Leistungen im Hinblick auf das Eingliederungsziel gut angelegt. Ein als Experte zugezogener Spezialarzt bezeichnete die absolute Altersgrenze als willkürlich und sozial diskriminierend. Aufgrund seiner Erfahrungen mit vielen Kindern stellte er fest, dass je nach Intelligenzgrad der Kinder, nach der pädagogischen Erfahrung von Lehrern und nach den diagnostischen Möglichkeiten einzelner Ärzte oft (besonders bei Kindern aus sozial schwächeren Schichten) kürzere oder längere Irrwege zum Verpassen der Frist und damit zu unerwünschten Leistungslücken und Verspätungen bei der Eingliederung führen.

Der Nachweis, dass ein Geburtsgebrechen nach Ziffer 404 vorlag, obwohl entweder die frühzeitige Diagnose oder Behandlung fehlte, sollte daher durch eine entsprechende Neuformulierung der GgV ermöglicht werden. Das Postulat ist in diesem Sinne zu überweisen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

82.317

Postulat Bundi

Kleinbauern. Familien- und Kinderzulagen

Petits paysans.

Allocations familiales et pour enfants

Wortlaut des Postulates vom 27. Januar 1982

Im Hinblick auf eine demnächst fällig werdende Revision des Bundesgesetzes über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG) vom 20. Juni 1952 wird der Bundesrat eingeladen, die Artikel 5 und 7 in folgendem Sinne zu ändern: die Einkommensgrenzen von 22 000 Franken, die zum Bezug einer Familienzulage für Kleinbauern berechtigen, sowie die Ansätze der Kinderzulagen sind zu erhöhen.

Texte du postulat du 27 janvier 1982

Etant donné que la loi fédérale du 20 juin 1952 sur les allocations familiales dans l'agriculture (LFA) doit être révisée très prochainement, le Conseil fédéral est invité à modifier les articles 5 et 7 de la loi. Il convient en effet d'augmenter les allocations pour enfants et de relever la limite, actuellement fixée à 22 000 francs, du revenu qui permet aux petits paysans de bénéficier d'allocations familiales.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Affolter, Akeret, Ammann-St. Gallen, Bäumlín, Bircher, Bühler-Tschappina, Cantieni, Deneys, Dürr, Eggenberg-Thun, Gloor, Hösli, Jaggi, Kühne, Loetscher, Morel, Muheim, Nef, Neukomm, Oehen, Oester, Ott, Pini, Reimann, Riesen-Freiburg, Robbiani, Rothen, Rubi, Schnider-Luzern, Stich, Vannay, Wagner, Zehnder, Ziegler-Genf, Zwygart (35)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Es ist erwiesen und wiederholt dargestellt worden, dass die Kleinbauern im allgemeinen den Paritätslohn bei weitem nicht erreichen. Die Frage der Einkommensverbesserung in der Berg- und Kleinlandwirtschaft muss ernsthaft weiter verfolgt werden. Auch im innerlandwirtschaftlichen Vergleich gibt es namhafte Unterschiede. So betrug 1980 das durchschnittliche Gesamteinkommen (inkl. Nebenerwerb) für das Berggebiet bei Betriebsgrössen von 5 bis 10 Hektaren lediglich 60,8 Prozent des Talgebietes und bei Betriebsgrössen darüber zwischen 63,8 Prozent und 73,7 Prozent. Bei wiederholt vorgetragene Vorschlägen nach innerer Aufstockung und weiteren Nebenverdiensten ist man in vielen Fällen an die oberen Grenzen gelangt. Die Einführung einer Preisdifferenzierung für Milch und andere Agrarprodukte ist in der Wintersession 1981 des Nationalrates als verbindlicher Auftrag abgelehnt worden. Nebst anderen zur Diskussion stehenden Massnahmen, wie Verbesserungen in der Förderung des Viehabsatzes, im Erb-, Boden- und Pachtrecht und bei den Rindviehalterbeiträgen verbleiben noch die sozialen Beihilfen. Kinderzulagen sind insbesondere angezeigt, die Einkommensrückstände zu vermindern. Ziel dieses Postulates ist es, durch eine Erhöhung der Einkommensgrenzen zum Bezug der Familienzulage und ebenso der Ansätze der Kinderzulage eine angemessene Teuerungs- und Einkommensanpassung zugunsten der Kleinbauern zu erreichen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

Postulat Meier Josi IV. Geburtsgebrechenverordnung

Postulat Meier Josi Ordonnance concernant les infirmités congénitales (OIC)

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1982
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	81.908
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.06.1982 - 08:00
Date	
Data	
Seite	966-967
Page	
Pagina	
Ref. No	20 010 566

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.